

REISEBERICHT SRI LANKA vom 08.02.-22.02.2005

Liebe Verwandte, Freunde und Bekannte,

vielen, vielen Dank für Eure Hilfe und Unterstützung. Dank Euch haben wir **knapp 120 kg** Kleidung, Spielsachen und Medikamente zusammen bekommen und sage und schreibe **€ 2635,-**. Das war wirklich genial, wenn man bedenkt, dass man in Sri Lanka für knapp € 10,- eine 5köpfige Familie für ein paar Tage mit dem Nötigsten satt bekommen kann.



Wir garantieren Euch, dass jeder Cent ohne Abzüge angekommen ist. Leider konnten wir nicht alle Sachspenden mitnehmen, so viel Gepäck wurde uns von der Fluggesellschaft nicht genehmigt, aber das, was für das Land brauchbar ist, bringen wir auf jeden Fall noch rüber, da wir so bald wie möglich wieder fliegen werden um weiter zu helfen.

Damit Ihr einen kleinen Einblick bekommt was wir unternommen haben und wo Euer Geld „angelegt“ wurde, hier ein Reisebericht:

1.Tag: Auf der 3-stündigen Autofahrt vom Flughafen in den Süden nach Beruwela bekommen wir einen ersten Eindruck vom Ausmaß der Zerstörung. Manche Landstriche sind völlig zerstört, es steht kein Haus mehr. Andere Gegenden sind weniger und einige zum Glück gar nicht betroffen.

Nach kurzer Pause im Hotel machen wir uns auf zu einem 2-stündigen Strandspaziergang, um die Lage vor Ort einschätzen zu können. Einige große Hotels sind schon wieder renoviert und geöffnet, andere, wahrscheinlich eher private, völlig verlassen. Die Fenster klappern im Wind und die Weihnachtsdekoration hängt noch. Ein merkwürdiges Gefühl.

Wir nehmen Kontakt zu Delia auf, einer Deutschen, die seit 4 Jahren in Sri Lanka lebt und mit einem Einheimischen verheiratet ist. Erfahren viel über den 26. Dezember und die Tage danach. Sie betreut ein völlig zerstörtes Fischerdorf beim Wiederaufbau und versorgt es so gut es geht medizinisch und mit Sachspenden. Geld wird nie direkt an die Menschen gegeben, sondern alles in Form von Nahrungsmitteln, Haushaltsgeräten, etc., da viele Männer aufgrund ihrer ausgeweglosen Situation und weil sie ihre Familien nicht mehr ernähren können, dem Alkohol verfallen sind!



2.Tag: Suchen anhand von mitgenommenen Bildern Bekannte vom vorigen Jahr und finden zum Glück auch alle. Allen geht es mehr oder weniger gut. Da die Touristen fehlen, leiden auch die nicht direkt betroffenen Personen und deren Familien, da sie keine Einnahmequellen mehr haben.

Mittags fahren wir mit Delia in das Fischerdorf Hiddaruwa/Kosgoda. Es ist unglaublich, wie die Menschen dort leben müssen. Aus Überresten und angeschwemmten Sachen haben sie sich Notunterkünfte gebaut, zum Teil leben sie nur unter Planen.

Eine kleine Krankenstation wird von Delias Helfern errichtet, die Wunden werden versorgt, währenddessen verteilen wir mitgebrachte Kleiderspenden und für jede Familie eine Thermoskanne, die wir von den Spendengeldern besorgt haben.

Trotz allem Leid sind die Menschen hier überaus freundlich und können lachen. Wenigstens sie wissen, dass jemand für sie da ist und sich um sie kümmert.



3.Tag: Besuchen Dammika, einen Schneider, den wir vom letzten Jahr kennen. Sein Geschäft ist fast immer geschlossen, da keine Touristen da sind die bei ihm kaufen. Lasse mir Wickelröcke machen, damit er wenigstens ein bisschen Arbeit und Einkommen hat.

Mittags fahren wir zu einem Auffanglager bei einem Kloster in Paiyagala. Nach Besichtigung und Rücksprache mit einem Mönch stellen wir fest, dass das Lager relativ gut versorgt ist. Wir beschließen deshalb dort nicht zu helfen.

Zurück im Hotel lernen wir das Ehepaar Irmgard und Theo kennen. Sie kommen seit 25 Jahren nach Sri Lanka und haben viele nützliche Tipps und Informationen für uns bezüglich Preisen, Sitten, etc. Ebenso lernen wir Steffen und Richard kennen, die 5 Jahre Sri Lanka – Erfahrung haben und uns die kommenden Tage bei vielen Aktionen unterstützen. Wir 6 werden ein richtig gutes Team.



4.Tag: Nehmen Kontakt zu der Schweizerin Lotti auf, die nach dem Tsunami im Land geblieben ist um den Menschen zu helfen. Sie weiß mittlerweile über das Schicksal von ca. 800 Familien Bescheid und versucht diese so gut es geht zu unterstützen. Auch von ihr erfahren wir viel, vor allem auch, wo dringend noch Hilfe benötigt wird und wobei.

Fahren auf den Markt nach Aluthgama , vergleichen Preise, schauen wo man was bekommt und kaufen jede Menge Bonbons.

Später fahren wir wieder mit nach Hidderuwa, verarzten Wunden, verteilen Spielsachen und Bonbons. Haben noch nie eine solche Freude über ein Bonbon erlebt wie bei diesen Menschen, ob klein oder groß. Zurück im Hotel sind wir ziemlich erschlagen von den vielen Informationen und der Hitze (35 °C). Man muss erwähnen, dass man hier für alles sehr viel Zeit braucht. Die Uhren scheinen anders zu ticken als bei uns.



5.Tag: Lotti hat uns von dem Fischerdorf Balabitiya erzählt. Dort haben zwar viele Menschen ihre Häuser noch, bekommen aber deshalb so gut wie keine Unterstützung vom Staat oder den Organisationen und sitzen in ihren Häusern und verhungern. Wir fahren in das Dorf, verschaffen uns einen groben Überblick und beschließen, diesen Menschen zu helfen.

Da wir mittlerweile gelernt haben, dass jegliche Verteilung am besten mit Namensliste funktioniert, lassen wir uns eine Liste von 50 Familien des Dorfes erstellen, um diese mit Essenspaketen zu versorgen. Leider ist Sonntag und wir können die Lebensmittel nicht direkt bestellen.

6.Tag: Brauchen alleine 1 Stunde auf der Bank, um die aus Sicherheitsgründen in Traveller Checks mitgebrachten Spenden in Bargeld umzuwechseln.

Fahren mit Steffen und Richard und deren Bekannten Siri auf den Markt um diesem und seiner Familie Lebensmittel für ca. 3 Wochen zu besorgen. Die Jungs übernehmen Töpfe, Pfannen und einen Gaskocher. Auch Siris Familie hat fast alles verloren und keine Arbeit mehr. Dann bestellen wir für die 50 Familien aus Balabitiya die Lebensmittel und handeln noch 5 % Rabatt aus.

Die Organisation des Transportfahrzeuges für die Lebensmittel gestaltet sich etwas schwierig, da es sich um 300 kg handelt, aber nach vielem Hin- und Hertelefonieren gelingt auch dieses.



7.Tag: Haben über das Hotel ein Projekt bekommen, bei dem wir für ca. 50 Kinder aus Auffanglagern Schulschuhe und Taschen besorgen sollen. Schulbildung ist den Menschen in Sri Lanka sehr wichtig. Da viele Schulen zerstört sind findet der Unterricht oft in Zelten oder im Freien statt. Die Schuluniform wird vom Staat gestellt, jedoch nicht die Schuhe und Taschen. Also ziehen wir los und kaufen ein. Natürlich haben wir auch hier eine Liste.



Mittags kommt unsere Lebensmittellieferung und wir packen alles in Tüten um. Pro Familie 1 kg Zucker, Mehl und Milchpulver, 200 g Tee, je 100 g Chilly und Curry, 1 Dose Fisch und ein Päckchen Fleischersatz, 400g Salz, 2 kg Reis und 1 Stück Seife.

Dann fahren wir los in das Dorf. Die Jungs mit dem Auto, ich mit dem „Traktor“. (1 Stunde Fahrt, da das Ding nur 7 km schnell fährt.) Die Verteilung ist anstrengend und chaotisch, da wir nur 50 Pakete haben, jedoch viel mehr Menschen hoffen etwas zu bekommen. Lassen eine neue Liste mit weiteren 100 Familien anfertigen.



8.Tag: Fahren in die Schule und verteilen die gekauften Schuhe und Taschen. Endlich eine Aktion, die gesittet, ruhig und schnell vonstatten geht, da die Lehrer alles unter Kontrolle haben.



Dann fahren wir auf den Markt und bestellen die Lebensmittel für die nächsten 100 Familien. Den Rest des Tages fahren wir bis ganz in den Süden nach Galle. Je weiter wir runter kommen, desto schlimmer ist die Verwüstung. Zeltstätte reihen sich aneinander. Leider entdecken wir auf der ganzen Fahrt nicht eine deutsche Organisation.

Am Ende unserer Fahrt verteilen wir im Dorf unseres Fahrers Kleidung und Spielsachen.



9.Tag: Besuchen eine ganz arme Fischerfamilie, deren Existenzgrundlage ebenfalls zerstört ist. Die Familie besteht aus 3 Kindern, einer hochschwangeren Mutter, Vater und Oma. Sie leben in einem Brettverschlag von 3x4 m. Alle zusammen schlafen quer in einem Bett, der Vater auf 2 Plastikstühlen, die er sich abends zusammenstellt. Die Familie ist so lieb und herzlich, dass wir ihnen helfen möchten. Bestellen mit Hilfe von Lotti Holz, Nägel, Säge, Hammer, Zement, Sand, Eternit-Platten für das Dach, alles, um ein kleines Holzhaus zu bauen. Und Material für Krabbenkäfige, damit sich die Familie wieder eine Existenz aufbauen kann.

Mittags kaufen wir für unser erstes Fischerdorf Hiddaruwa ebenfalls ca. 50 Paar Schulschuhe für die Kinder und normale Badeschlappen für alle, da die meisten dort überhaupt keine Schuhe mehr haben und viele Wunden an den Füßen deshalb nicht abheilen.



10.Tag: Erfahren, dass unser Freund Dammika (der Schneider) mit hohem Fieber im Krankenhaus liegt. Fahren sofort in das staatlich Krankenhaus in Dharga Town, um ihn zu besuchen. So ein Dreckloch haben wir noch nicht gesehen. Würde nicht mal meinen Hund dort behandeln lassen. Erfahren, dass Dammika Nierensteine hat, die dort nicht behandelt werden können. Beschließen, ihn in ein privates Krankenhaus zu bringen. Muss jedoch erst organisiert werden.



Unsere zweite Lebensmittellieferung kommt und wird gepackt. Da uns Steffen und Richard und ein Teil vom Hotelpersonal helfen, sind wir in knapp einer Stunde fertig und fahren los.



Leider hat es sich herumgesprochen, dass wir kommen und es erwartet uns eine solche Menschenmenge, dass der Verteilungsstandort geändert werden muss. Die ersten 70 -80 Pakete werden wir problemlos los, aber bis dahin haben sich auch dort so viele Menschen angesammelt die Panik bekommen, da sie nicht auf der Liste stehen aber auch Hunger haben, dass sie anfangen das Auto zu stürmen und uns die Pakete auseinanderreißen. Wir müssen die Aktion abbrechen.



11. Tag: Bringen Dammika mit Hilfe von Sriyan, ein Freund von Irmgard und Theo, in ein privates Krankenhaus in Kalutara und machen dort eine Anzahlung für seine Behandlungen. Sriyan leitet die Verhandlungen, damit es nicht so teuer wird.

Dann bringen wir die gekauften Schuhe für das Dorf Hidderuwa zu Delia, da wir leider keine Zeit haben selbst mitzufahren. Sie übernimmt die Verteilung.

Besuchen „unsere“ kleine Fischerfamilie und schenken ihnen einen Gaskocher, Malstifte und Milchpulver für die Kinder. Klären, was noch alles gebraucht wird.



12. Tag: Wir machen 1 Tag Urlaub!!!

13.Tag: Unser letzter Tag. Besuchen Dammika im Krankenhaus und bezahlen die restlichen Rechnungen und die Medizin. Es geht ihm schon viel besser und er will direkt mit nach Hause, damit es kein Geld mehr kostet. Aber er muss noch auf die Untersuchung eines Spezialisten warten und wir bestehen darauf. Dann fahren wir mit „unserer“ Familie auf den Markt und kaufen Lebensmittel für die nächsten 2 -3 Wochen ein. Sie sind so bescheiden, wir müssen ihnen alles aufdrängen. Der Hausbau geht prima voran. Der Abschied von ihnen ist das Schlimmste, was wir in den ganzen Tagen mitgemacht haben. Alle weinen und die Familie fällt vor uns auf den Boden und küsst uns die Füße. Das war so brutal für uns, dass auch wir nur am Heulen sind.



Bei Lotti angekommen, besprechen wir mit ihr, dass die Familie noch ein Bett, Matratzen, Sachen für das Baby, etc. bekommen soll. Wir lassen ihr unser restliches Geld da. Sie wird uns die Quittungen für alles schicken. Auch der Abschied von ihr fällt uns wahnsinnig schwer.



Um 22.30 Uhr sind wir zurück im Hotel. Um 2.00 Uhr werden wir vom Flughafentransfer abgeholt. Dammika, der gerade aus dem Krankenhaus entlassen wurde, kommt extra noch im Hotel vorbei um sich nochmals bei uns zu bedanken und sich zu verabschieden.

Wie schwer es war, Richard und Steffen, Irmgard und Theo, unserer Tsunami-Helfer-Familie ade zu sagen, brauchen wir bestimmt nicht zu erwähnen. Die werden wir jedoch alle in Deutschland wiedersehen.



Liebe Verwandte, Freunde und Bekannte!!

Ich hoffe wir konnten euch einen kleinen Einblick geben, was für eine Situation in Sri Lanka herrscht und wie wichtig es ist zu helfen. Wir fliegen so bald wie möglich, lieber heute als morgen, wieder rüber um weiter zu machen. Auch wenn wir nur einige wenige Menschen unterstützen können, ist es immer noch besser als nichts zu tun.

Wir danken Euch allen für Eure tolle Unterstützung. Ohne Eure Spenden hätten wir lange nicht so viel erreichen können.

Wir versuchen gerade einen gemeinnützigen Verein zu gründen, um Spendenquittungen ausstellen zu können. Am Wichtigsten ist es jetzt, den Leuten wieder eine Existenzgrundlage zu geben, damit sie sich selbst versorgen können. Und natürlich ein Dach über dem Kopf, da die Regenzeit bald beginnt. Jeder Euro zählt, deshalb ist es wichtig für uns, dass möglichst viele Leute von unseren Plänen erfahren. Darum gebt dieses Schreiben auch gerne an all Eure Verwandten und Freunde weiter.

Für Informationen stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Ganz liebe Grüße Juliane und Daniel

Juliane Rieder und Daniel Haken

Karolinenstr. 61a

67434 Neustadt

Tel: 06321-7377

Fax: 06321-484741

E-Mail: jurieder@aol.com

VR Bank Mittelhaardt eG

Kontoinhaber: Juliane Rieder und Daniel Haken

BLZ: 546 912 00

Konto-Nr.: 113536810

Stichwort: Sri Lanka-Hilfe

Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun,
werden das Angesicht der Erde verändern.

(Sprichwort)